

VEREINSMANATI



MAGAZIN DES VEREINS DER TIERGARTENFREUNDE NÜRNBERG E.V. AUSGABE 2022/01



Foto • Harry Wagner

LIEBE MITGLIEDER

Es sind schreckliche Bilder, die uns derzeit Tag für Tag aus der Ukraine erreichen. Bombardierte Wohnviertel, zerstörte Infrastruktur, Tote und Verletzte, mehrere Millionen Menschen auf der Flucht. Eine nicht für möglich gehaltene Situation.

Der Krieg hat weitreichende Folgen – in humanitärer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Als städtische Einrichtung machen sich auch beim Tiergarten Nürnberg die Auswirkungen des Kriegs bemerkbar. Die Preise für Strom und Gas schießen nach oben, die Kosten für Bauprojekte steigen und auch die Futtermittel werden über kurz oder lang spürbar teurer. In Zeiten wie diesen ist es wichtiger denn je, zuverlässige Unterstützerinnen und Unterstützer an seiner Seite zu wissen.

Als Tiergartenfreunde mussten Sie in den letzten zwei Jahren auf vieles verzichten und haben der Einrichtung trotzdem die Treue gehalten. Ihre Unterstützung – auch und vor allem in unsicheren Zeiten – empfinden wir als großes Zeichen der Loyalität. Dass wir nach zwei Jahren geprägt durch die Corona-Pandemie nun unmittelbar vor der nächsten großen Krise stehen, ist eine immense Herausforderung.

Und trotz der überaus angespannten Situation blicken wir zuversichtlich in die Zukunft – dank Ihnen und Ihrer treuen Mitgliedschaft im Verein der Tiergartenfreunde! Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Großprojekte wie den Umbau der sogenannten Mittelspange weiter vorantreiben. Mit Ihnen können wir auch die vor uns liegende Krise gemeinsam überwinden. Wir danken Ihnen ganz herzlich! Neben dem Dank schließe ich mit einer Bitte: Halten Sie uns die Treue. Wir hoffen und zählen weiterhin auf Sie!

Herzliche Grüße und alles Gute

Ihr Christian Vogel

WIE GEHT ES TAPIR PINOLA?

Ein ganz besonderer Liebling, sowohl des Publikums als auch der Mitarbeiter, aus dem Tiergarten Nürnberg ist das zehnjährige Schabrackentapirweibchen Pinola.

Pinola kam am 28. Januar 2012 nach 13 Monaten Tragzeit im Tiergarten Nürnberg zur Welt. Ihre Eltern sind der heute 14-jährige Pi und das inzwischen verstorbene Weibchen Indah. Indah kam bereits im Alter von wenigen Monaten, Ende 1998 aus dem Zoo Dortmund nach Nürnberg, Pi folgte 2009 mit ca. zwei Jahren aus Belfast. Zuvor hatte Indah in Nürnberg mit dem Bullen Henk zusammengelebt, mit dem sie dreimal erfolgreich züchtete. Ihren Namen erhielt Pinola von dem damaligen Fußballspieler des 1. FC Nürnberg, Javier Pinola.

Die Vergesellschaftung eines Zuchtpaares ist bei Schabrackentapiren, die in der Natur einzeltägerisch leben und lediglich zur Paarung zusammenfinden, nicht immer ganz einfach. Selbst wenn es bei einer Zusammenführung nicht zu Aggressionen zwischen den Tieren kommt, kann es passieren, dass die erfolgreiche Zucht ausbleibt. Ob das an fehlender Sympathie, sexuellem Desinteresse oder etwas ganz Anderem liegt, ist oft schwer zu beurteilen. Umso erfreulicher war die erfolgreiche Paarung von Pi und Indah, die mit Pinola das insgesamt 19. Schabrackentapirkalb im Tiergarten Nürnberg hervorbrachte.

Die Haltung von Schabrackentapiren hat eine lange Tradition in den Tiergärten der Welt. Die erste Erwähnung im internationalen Zuchtbuch findet sich 1876 in Philadelphia in den USA, die erfolgreiche europäische Erstzucht gelang 1897 in Wrocław. 1992 wurde das damals noch europäische Erhaltungszuchtprogramm genannte EEP (heute EAZA ex-situ Programm) für Schabrackentapire gegründet und ab dato vom Tiergarten Nürnberg geführt. Seit diesem Zeitpunkt sind in Nürnberg acht Schabrackentapire geboren. Zurzeit sind im EEP 62 Schabrackentapire vertreten, 45 davon innerhalb Europas.

Pinola entwickelte sich prächtig im Tiergarten und war bei ihren Tierpflegern aufgrund ihrer ruhigen und zutraulichen Art sehr beliebt. Wie die meisten Tapire ließ sie sich gerne streicheln und kraulen und das sogar so lange und ausdauernd, dass die Tierärzte sie in diesem Zustand selbst ohne Narkose umfänglich untersuchen und behandeln konnten. Doch leider blieb die erhoffte Zucht mit Männchen Manado aus und so wurde entschieden, Pinola im Juni 2021 an den Zoo Lyon abzugeben. Dort erwartete man sie freudig in einer gänzlich neu gestalteten Südostasien-Anlage, in der der Schabrackentapir das Herzstück bildet. Hier soll sie in Zukunft noch einen Anlauf wagen und ihr Glück mit einem anderen Männchen versuchen. Inzwischen hat sie sich in ihrem neuen Zuhause gut eingelebt und genießt ihr großes Badebecken sichtlich.

Der Tiergarten Nürnberg erhielt im Gegenzug zwei junge Tiere aus Tschechien, Bulle Morse aus Prag und Weibchen Indy aus Zlín. Die Hoffnung ruht nun auf ihnen, endlich wieder für Nachwuchs im Tapirhaus zu sorgen. Denn dieser wird dringend benötigt: Schabrackentapire gelten als stark gefährdet, da sie von Habitatzerstörung und -fragmentierung durch Abholzung bedroht sind. Zudem werden Tapire für ihr Fleisch gejagt und sind oft Opfer von Straßenunfällen. Dadurch schrumpft die in-situ Population, die nur noch aus drei Hauptgruppen von jeweils 250 bis 1700 Tieren besteht. Die Subpopulationen sind jedoch mit 3-15 Tieren deutlich kleiner und so fragmentiert, dass ein genetischer Austausch zwischen ihnen kaum möglich ist. Umso wichtiger ist es daher, in Menschenobhut eine selbsterhaltende Population aufzubauen, damit die genetische Vielfalt dieser Art erhalten bleibt.

Text • Diana Koch



Foto • Gwendolin Anfray



Harpyie im Tiergarten Nürnberg

Foto • Jörg Beckmann

WAS MACHT EIGENTLICH HARPYIE VITO? AUF REISEN IM AUFTRAG DES ARTERHALTS

Man kann es getrost so sagen – der Tiergarten Nürnberg ist Spezialist in der Haltung und Zucht von Harpyien in Europa. Seit den 1980er Jahren werden diese imposanten Greifvögel, deren Heimat die Regenwälder Lateinamerikas sind, im Tiergarten gehalten. Bereits das erste Paar, Enrico und Esmeralda, viele von Ihnen werden sich sicherlich erinnern, konnte 15 Jungtiere aufziehen. Viele dieser Nachkommen leben noch immer und wurden zu Zuchtzwecken an verschiedene Einrichtungen sowohl in Europa als auch in Südamerika abgegeben.

Fortpflanzungserfolge wie diese sind extrem wertvoll: es gibt überhaupt nur sehr wenige Harpyien in Zoos – in den USA und Europa sind es insgesamt nur 17 Tiere! Hinzu kommt, dass sich Harpyien als wenig fortpflanzungsfreudig zeigen und Nachwuchs, wenn er sich denn einstellt, lange von den Eltern versorgt werden muss. Im Falle von großen Populationen und ausreichend verfügbaren Habitaten in der freien Wildbahn ist dies kein großes Problem, leider ändert sich dies jedoch bereits seit einiger Zeit. Zerstörung und Fragmentierung des natürlichen Lebensraums der Tiere haben bereits jetzt zu abnehmenden Populationen und zu einer Einstufung der Art als „gefährdet“ (VU) in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN geführt.

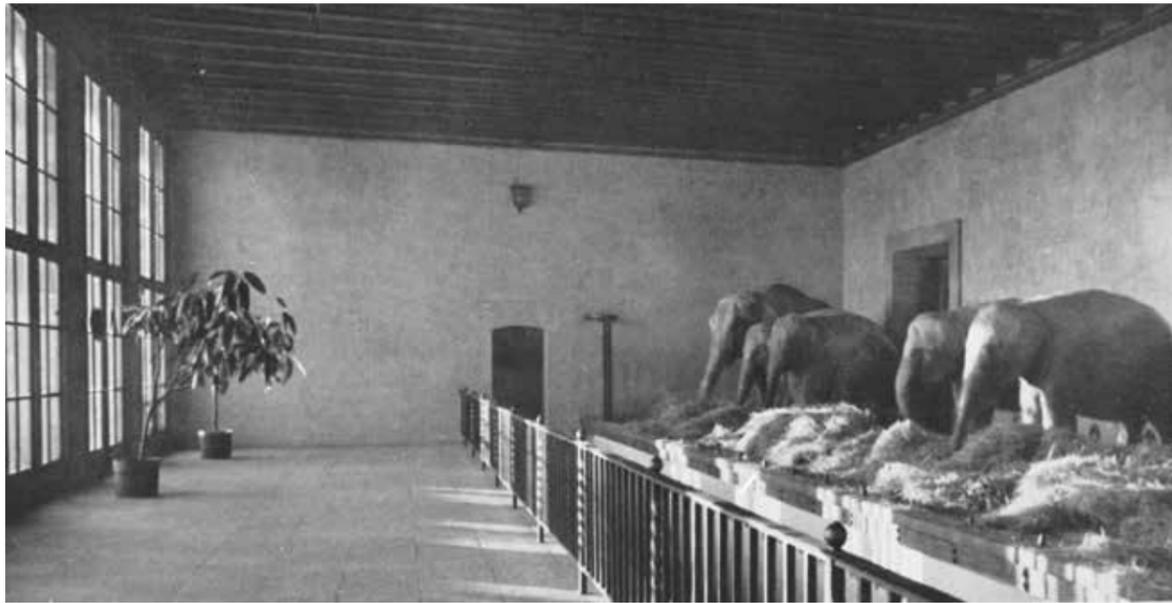
Diese Entwicklungen lassen der Haltung der Tierart im Zoo eine noch größere Bedeutung zukommen und tragen zu einer großen Freude bei, sollte es denn einmal mit Nachwuchs klappen. Ein wichtiger Faktor, soviel weiß man mittlerweile, obwohl das Verhalten von Harpyien auch jetzt noch wenig erforscht ist, ist die Harmonie zwischen dem Paar. Verstehen sich die Partner nicht, stellt sich auch kein Nachwuchs ein. Aus diesem Grund, ebenso wie zur Aufrechterhaltung der genetischen Vielfalt, ist es wichtig, Tiere aus verschiedenen Einrichtungen zusammenbringen zu können. Hierfür wer-

den auch komplexe Transporte geplant und umgesetzt, so beispielsweise beim Nürnberger Harpyienmännchen Vito.

Vito schlüpfte am 26. Juni 1991, ebenfalls als Nachwuchs von Enrico und Esmeralda, im Tiergarten Nürnberg. Nach Stationen im Tierpark Berlin und im Weltvogelpark in Walsrode, wurde die Entscheidung getroffen, Vito auf eine weitere Reise zu schicken. Ziel sollte der Parque Condor in Ecuador sein, wo bereits das Weibchen Olafa auf ihn wartete. Im August 2020 war es schließlich soweit, in einer eigens von den Handwerkern des Tiergarten Nürnberg konstruierten Transportbox durfte Vito seine Reise antreten. Seit seiner Ankunft in Ecuador ist mittlerweile mehr als ein Jahr vergangen. Ob es zum Zuchterfolg bei Olafa und Vito kommt, lässt sich aber auch jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen. Die Gewöhnungsphase der Tiere dauert lange und auch in der freien Wildbahn kann es nach der Paarfindung noch zwei Jahre dauern, bis sich Nachwuchs einstellt. Immerhin konnte mittlerweile ein Zeichen beobachtet werden, das Hoffnung gibt: als Olafa vom Tierarzt für eine Untersuchung mitgenommen werden sollte, hat Vito begonnen, sie zu verteidigen. Vielleicht entwickelt sich diese Zuneigung noch weiter und führt mit der Zeit zum lang erhofften Bruterfolg. Es wäre nicht nur ein wichtiger Schritt, zur Vergrößerung der Population der Art in zoologischen Gärten, sondern auch eine Bestätigung, dass sich der aufwändige Transport am Ende gelohnt hätte.

Die Geschichte von Vito und seiner Reise hat übrigens auch über die Zoowelt hinaus für Aufmerksamkeit gesorgt und wurde beispielsweise von National Geographic aufgegriffen: <https://www.nationalgeographic.de/tiere/2022/01/artenschutz-wie-eine-harpyie-aus-nuernberg-seine-art-retten-soll-ecuador>.

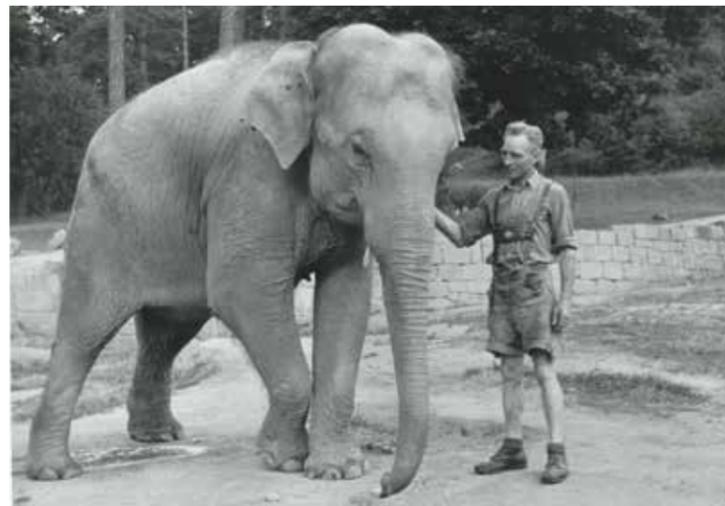
Text • Jonas Straub



Innenansicht des Elefantenhauses mit einem Teil der Elefantengruppe kurz nach der Eröffnung des Tiergartens 1939

DAS ELEFANTENHAUS IM TIERGARTEN, HEUTE HEIMAT FÜR NASHÖRNER WANDEL EINES TIERHAUSES

Das Elefantenhaus unseres „Neuen“ Tiergartens hatte bereits im früheren Tiergarten am Dutzensteich seit dessen Eröffnung 1912 einen Vorläufer, ein kleines und von seinem Äußeren her durchaus gefälliges Haus für die beliebten Rüsseltiere. Es bot aber nur Platz für zwei erwachsene Elefanten und diese Begrenzung in der Tierhaltung sollte bei der Neugestaltung des Tiergartens in dem ausgedehnten Gelände natürlich nicht mehr gegeben sein. So plante man neben einer für damalige Verhältnisse weitläufigen Außenanlage mit unterschiedlichem Geländeneiveau ein nach seinerzeitigem Verständnis großzügig dimensioniertes Elefantenhaus. Errichtet mit Sandsteinquadern als Mauerwerk und einem strohgedeckten Dach enthielt es im Innern neben einem großzügigen Besucherraum mit Abschluss durch hohe Fensterfronten nach außen die Plattform bzw. „Bühne“ für die durch einen Trockengraben von den Besuchern getrennten Elefanten. Schmuckstück des Hauses war aber die freitragende und mit bemalten Ornamenten geschmückte Holzdecke, welche bis heute im Originalzustand erhalten ist und unter Denkmalschutz steht.



Sascha, eine der jungen Kühe des 1939er Imports, im Jahr 1951 mit ihrem Pfleger auf der Freianlage

Zur Eröffnung des neuen Tiergartens am Schmausenbuck im Mai 1939 präsentierte man eine stattliche Herde von acht Asiatischen Elefanten mit zwei erwachsenen Kühen und sechs Jungtieren, letztere bestehend aus einem Bullen und fünf Kühen im Alter von drei bis fünf Jahren. Dieser Bestand reduzierte sich im anschließenden 2. Weltkrieg sowohl aus Sicherheitsgründen (wiederholte Bombenangriffe der Alliierten auf Nürnberg) wie aus Futtermittel- und vor allem

auch Personalknappheit (ein Großteil der Tierpfleger wurde zum Kriegsdienst eingezogen) durch Abgaben bzw. Evakuierungen von sechs Elefanten sukzessive auf nur noch 2 Tiere von 1941 bis zum Frühjahr 1944 (eine erwachsene Kuh und der herangewachsene junge Bulle). Das Elefantenhaus wurde durch Bombentreffer nur geringfügig geschädigt, somit blieben Tierverluste hier glücklicherweise aus. Die Präsentation der Tiere im neuen Haus orientierte sich am damaligen



Der junge männliche Schabrackentapir Schlappi kam 1958 aus Thailand in den Tiergarten und genießt hier die Hautpflege durch seine Betreuer.

Standard, d.h. die Elefanten standen nebeneinander und an je einem Vorder- und Hinterbein angekettet den Besuchern gegenüber. Leider hatte man an den praktischen Erfordernissen der Tierpflege in dem neuen Haus auch gravierend vorbeigebaut – durch das lange Stehen insbesondere in der Nacht und auf ebener Fläche ohne Abflussneigung standen die Tiere am Morgen intensiv in Kot und Urin. Hinzu kam der Fehler, dass man die Ringe für die Befestigung der Hinterbeinketten in der Rückwand verankerte mit der Folge, dass die Tierpfleger mit ihren vollbeladenen Schubkarren mit dem morgendlichen Mist dank der gespannten Ketten nicht hinter den Elefanten vorbeifahren konnten, sondern mit ihrer Last die viel gefährlichere Passage vor den Elefanten und ihrem Rüssel wie auch knapp am Graben vorbei wählen mussten. Später durchbrach man dann die Rückwand und fügte noch einen Gang für den Abfalltransport an.

Überlebt hatte den Krieg in Nürnberg letztlich nur ein Elefant und nach einem Tiertausch 1946 mit dem Münchener Tierpark durch Abgabe des zehn Jahre alten Bullen „August“ gegen die bereits 30-jährige Kuh „Peggy“ sowie der Rückkehr der im Krieg nach Hannover evakuierten jungen Kuh „Sascha“ lebten die beiden letzteren bis 1950 alleine im Haus (sie verstarben 1961 bzw. 1962). Junge weibliche Asiatische Elefanten kamen mit dem Aufleben des Tierhandels ab 1950 wieder in den Tiergarten, „Buka“ und „Amba“ in den 50er Jahren und zuletzt „Kiri“ 1963 waren für Generationen von Besuchern wohlbekannte und langjährige Bewohner am Schmausenbuck. Aber auch weitere Großtiere lebten

ab Ende der 50er Jahre neben den damals vier Elefanten im Haus: zunächst wurde auf der Plattform ein Abteil für die neu erworbenen Schabrackentapire abgetrennt, Stammeltern der später so berühmt gewordenen Zucht dieser immer noch seltenen und empfindlichen Pfleglinge. 1962 mussten diese wieder vorübergehend ausziehen, als bis zur Fertigstellung ihres neuen Hauses und mit einem zusätzlichen provisorischen Stallanbau aus Holz die ersten zwei Giraffen dort Unterkunft fanden. Die Schabrackentapire kehrten nach dem Auszug der Giraffen wieder zurück und ab 1965 hatten sie auch endlich eine für sie errichtete Freianlage mit Badegelegenheit zur Verfügung. Als dann 1971 die ersten Nashörner (ein Paar Südliche Breitmaulnashörner) ins Elefantenhaus einzogen, mussten die Tapire vorübergehend wieder umziehen und fanden Aufnahme im Giraffenhause, bevor sie ihre endgültige Unterkunft dann 1977 in dem mit maßgeblicher Unterstützung des Vereins der Tiergartenfreunde errichteten Haus für halbaquatische Tiere, besser bekannt als (altes) Tropenhaus, fanden. Zusätzlich lebten in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg im Elefantenhaus zeitweise in Käfigeinbauten an der linken und rechten Stirnseite des Besucherraumes weitere Tierarten, z.B. Aras, Schwarzspecht, Stachelschweine, Chinchillas und Surikaten.

Bereits vor dem Paar Breitmaulnashörner im Jahr 1971, welche die mit geringen Anpassungen versehene Tapir-Freianlage nutzen konnten, kamen 1969 die ersten Afrikanischen Elefanten in den Neuen Tiergarten, mit drei Asiatischen und



Die Elefantengruppe 1969 mit den neu eingetroffenen Afrikanischen Elefanten Tonga und Yvonne (vorne, von links) und drei Asiatischen Elefanten Buka, Amba und Kiri (hinten, von links)

zwei Afrikanischen Kühen wurde nun 20 Jahre lang eine Gruppe von fünf Tieren unter den beengten Verhältnissen mit Kettenhaltung und neben zwei Nashörnern in der nicht mehr neueren Erkenntnissen entsprechenden Tierunterkunft gehalten. Die 1978 wegen ihrer Gefährlichkeit für die Tierpfleger eingeschläferte Afrikanische Elefantenkuh „Tonga I“ wurde noch im gleichen Jahr durch ein weibliches Jungtier „Tonga II“ ersetzt, ein Todesfall in der Freianlage infolge eines Grabensturzes bei den Afrikanischen Elefanten 1989 („Tonga II“) und der Tod der beiden ältesten Asiatischen Elefantenkühe Ende der 1990er Jahre ließen nur noch zwei Elefanten beider Arten zurück. Damit zeichnete sich bereits eine Wende in der zukünftigen Nutzung und Konzeption des Hauses ab.

Ein erster Schritt erfolgte schon 1988/89 nach der Abgabe des nicht züchtenden Paares Breitmaulnashörner und der Errichtung eines umfangreicheren und nicht besucherzugänglichen Anbaues an der Rückseite des Gebäudes mit 2 Stallboxen, einem Badebecken und der Anbindung sowohl zum Innenraum des Hauses wie zur benachbarten Nashornfreianlage. Auslöser hierfür war der Plan zur Haltung eines Paares Indischer Panzernashörner, welche haltungstechnisch erhöhte Anforderungen stellen, u.a. durch die Notwendigkeit eines Zugangs zu einem temperierten Badebecken.

Die größte Umgestaltung erfuhr das Gebäude dann 2003 mit der Anfügung eines gläsernen Vorbaues für die Besucher an der bisherigen Fensterfront und damit der Möglichkeit, die ursprüngliche Innenfläche des Hauses nahezu komplett in den Tierbereich einzugliedern. Natürlich wurden noch Abstandsflächen für Besucher zu den Tierstallungen benötigt,

aber dennoch ergab sich durch den Umbau ein deutlicher Zuwachs bei der für die Tiere nutzbaren Fläche. Im Ergebnis errichtete man im Haus nun drei Tierabteile, wovon zwei für die beiden verbliebenen Elefantenkühe gedacht waren und untereinander durch von außen bedienbare Gittertüre unterteilt werden konnten. Das dritte Abteil war fest von den beiden Elefantenboxen abgetrennt, als Nashornstallung gedacht und mit dem 1989 errichteten Anbau verbunden. Nach vorne zu den Besuchern waren die Tierstallungen durch runde Metallsäulen mit offenen Zwischenräumen zwischen den einzelnen Elementen abgegrenzt, welche den Tierpflegern



Die vier Elefantenkühe Peggy, Buka, Amba und Sascha (von links) in der Freianlage 1957



Das junge Breitmaulnashornpaar Karroo und Duku (von den Pflegern liebevoll Otto und Emma genannt) kurz nach seiner Ankunft 1971 auf der ehemaligen Tapiranlage

ein Durchkommen ermöglichen. Die Ausstattung umfasste ebenfalls Selbsttränken für die Tiere und der Umbau erlaubte nun auch endlich eine kettenlose Freilaufhaltung der Elefanten im Innenraum.

Mit der Neugestaltung hatte man sich die Option erhalten, wenigstens zwei Elefanten nach den damaligen Vorgaben unter verbesserten Bedingungen zu pflegen wie auch alternativ zu einem späteren Zeitpunkt eine komplette Nutzung des Innenbereichs durch die Nashörner ins Auge zu fassen. Nach dem Tod der Asiatischen Elefant „Kiri“ 2007 und Abgabe der einzelnen Afrikanischen Elefant „Yvonne“ (seit 1969 im Tiergarten) 2008 an den Zoo Rostock nahm man von ursprünglichen Überlegungen zur Haltung von zwei jungen Elefantenbullen wieder Abstand. Die gerade in den Wintermonaten für das Bewegungsbedürfnis jüngerer Tiere sehr beschränkte Innenfläche wie die sehr erheblichen Kosten für Instandsetzung und Stabilisierung der Begrenzung des Elefantenaußengeheges für die kräftigen Bullen waren maßgebend für diese Entscheidung. Seit 2008 ist das Haus nunmehr alleinige Unterkunft für die in ihrem natürlichen Vorkommensgebiet stark bedrohten Indischen Panzernashörner.

Vier junge Nashörner (die ersten Geburten dieser urtümlichen Huftiergruppe in der Nürnberger Zoogeschichte) wuchsen in dem historischen Tierhaus von 1999 – 2017 auf und die beiden jüngsten konnten nach dem Verzicht auf die Elefantenhaltung die großzügige Bewegungsfläche gut ausnutzen. Somit wurde auch dieses Gebäude in der langen Zeit seiner Nutzung immer wieder für geänderte Anforderungen und neue Erkenntnisse in der Tierhaltung an-

gepasst, am umfassendsten jedoch in den letzten 20 Jahren.

Aktuelle notwendige Umstrukturierungen beim Nashornbestand nach der im europäischen Zuchtprogramm koordinierten Abgabe des erwachsenen Bullen und dem Verbleib einer einzelnen Kuh wie auch wünschenswerte Optimierungen bei den Tierflächen werden in naher Zukunft weitere Änderungen erfordern, um den kostbaren Panzernashörnern zufriedenstellende Lebensbedingungen anbieten zu können. Die nunmehr drei Außengehege inklusive der ursprünglichen Elefantenanlage bieten zudem weiteren und ausgedehnten Lebensraum und sorgen neben dem Beschäftigungsreichtum durch unterschiedliche Gestaltung und Strukturierung für Abwechslung im Tagesablauf der Tiere.

Text • Jürgen Schilfarth | Fotos • Archiv Tiergarten Nürnberg



Panzernashornkuh Sophie bewohnt heute das ehemalige Elefantenhaus



Foto • Anna Böhm do Nascimento

Futtermeister Gerd Schlieper im Einsatz für den Tiergarten Nürnberg

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT DIE WENIG BEKANNTE ARBEIT DES TIERGARTEN NÜRNBERG

Im Gespräch mit Gerd Schlieper, dem Futtermeister des Tiergartens. Das Interview führte Jonas Straub.

TGF: Herr Schlieper, Sie sind der Futtermeister des Tiergarten Nürnberg, erzählen Sie uns, wie wird man Futtermeister und was macht man in dieser Position?

GS: Ich bin ausgebildeter Landwirt und bin erst später zum Tiergarten gekommen, nachdem ich bereits landwirtschaftliche Betriebe geleitet habe. Die eigene Landwirtschaft des Tiergartens ist eine besondere Konstellation, die es so in den meisten Zoos nicht gibt. Nichtsdestotrotz sind auch in vielen anderen Tiergärten die Futtermeister oft Landwirte. Das macht auch Sinn, da neben der Kenntnis der Futtermittel auch die betriebswirtschaftliche Komponente sowie die Kenntnis von Maschinen eine große Rolle spielen. Gegenwärtig arbeiten im Futterhof neben mir noch elf weitere Kolleg*innen, die allesamt einen Hintergrund im Bereich der Land- und Forstwirtschaft haben. Darunter auch ein Landmaschinenmechaniker und ein Metzger.

TGF: Der landwirtschaftliche Betrieb des Tiergartens ist seit 2013 sogar Bio-zertifiziert. Wo liegen die Flächen dieses Betriebs, wie groß sind sie und welche Feldfrüchte werden angebaut?

GS: Unser Stammbetrieb ist das Gut Mittelbüg zwischen Schwaig und Röthenbach an der Pegnitz. Dort können wir die Flächen beregnen und bauen auf ca. 26 ha Hafer, Weizen, Futterrüben, Bambus, Topinambur, Mais und Grünluzerne sowie das spezielle Gras für die Manatis an. Darüber hinaus mähen wir zur Gewinnung von Grünfutter weitere Flächen. Dazu gehören das Areal der N-ERGIE im Pegnitztal Ost (über 40 ha), die Russenwiesen im Reichswald (16 ha) und die des Wasserwerks in Röthenbach (5 ha). Wir bringen also die Weide frisch in den Tiergarten, umgekehrt können wir die Nashörner schließlich nicht auf die Wiesen treiben, wie das bei Kühen der Fall wäre. In Mittelbüg kompostieren wir auch unsere Abfälle und den Mist der Tiere des Tiergartens. Dort schließt sich der Kreislauf und wir können unseren eigenen fruchtbaren Boden erhalten.



Foto • Anna Böhm do Nascimento

Auch Umweltbildung gehört zu den Aufgaben des Tiergartens: hier werden Baumsetzlinge mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule Schwaig gepflanzt

TGF: Wie unterstützt die eigene Landwirtschaft den Tiergarten? Was muss denn noch zugekauft werden?

GS: Die eigene Landwirtschaft ist eine große Unterstützung für den Tiergarten. Gegenwärtig werden für Futtermittel, davon insbesondere Fleisch, Fisch und natürlich Früchte, täglich in etwa 1200 € fällig. Ohne unseren Hof wären das ca. 300-400 € mehr. Manche Dinge könnten auch gar nicht zugekauft werden oder wären, wie beispielsweise Bambus, sehr teuer. Eine unabhängige Prüfung unseres Betriebs hat dessen Wirtschaftlichkeit bestätigt. Auch die Auslastung unserer Maschinen entspricht den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und liegt damit auf dem Niveau gut geführter landwirtschaftlicher Betriebe.

TGF: Der Tiergarten ist als „Forstbetrieb“ der Stadt Nürnberg auch für die kommunalen Waldflächen zuständig. Wo liegen diese und wie werden sie bewirtschaftet? Kommt Holz aus diesen Flächen im Tiergarten zum Einsatz?

GS: Genau, die Stadt hat keinen eigenen Forstbetrieb. Unser Know How erstreckt sich auch auf die Forstwirtschaft, außerdem verfügen wir über die geeigneten Maschinen. Insgesamt handelt es sich dabei um ca. 215 ha, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind. Nur etwa 30-40 ha davon sind „richtiger“ Forst bei Erlenstegen, das andere sind Splitterflächen, z.B. am Silberbuck und ums Stadion. Den Wald nutzen wir dabei nicht kommerziell. Vielmehr geht es um

dessen Erhalt mit seinen vielfältigen Funktionen. Die Verkehrssicherung an unseren ca. 67 km Grenzen zu Straßen, Wegen, Plätzen und Bebauungen, die Schaffung und Pflege von Biotopen und der Umbau zu einem an den Klimawandel angepassten Wald sind eine große Herausforderung. Auch Ausgleichsmaßnahmen der Stadt werden in diesen Waldflächen direkt vor Ort durchgeführt. Regelmäßig kommen Teile gefällter Bäume im Tiergarten zum Einsatz, alle Huf-tiere, besonders die Wisente, freuen sich beispielsweise immer sehr über die Wipfel, die ihnen zur Beschäftigung ins Gehege gelegt werden. Auch bei Baumaßnahmen und für Dekozwecke nutzen wir unser eigenes Holz.

TGF: Der Futterhof befasst sich also nicht nur mit der Futterbeschaffung! Gibt es neben der Forstwirtschaft noch weitere Aufgabenbereiche?

GS: Über die Land- und Forstwirtschaft hinaus sind wir auch für den Fuhrpark des Tiergartens zuständig. Diese Arbeit erstreckt sich von Schubkarren, Fahrrädern über Elektrokaren, normale Kfz und LKW bis hin zu großen landwirtschaftlichen Maschinen. Dieses umfassende Betätigungsfeld macht es uns beispielsweise möglich, ohne das Hinzuziehen weiterer Einrichtungen, den alljährlichen Weihnachtsbaum vom Vorplatz des Tiergartens selbst zu fällen, zum Tiergarten zu transportieren und sicher aufzustellen.

NEUES MITGLIEDERPORTAL FÜR VEREINSMITGLIEDER LIVE AUS DEM TIERGARTEN ALS NEUES ONLINE-FORMAT AUSGEWÄHLTER VERANSTALTUNGEN



TIERE AUS DEM NATURKUNDEHAUS – Christian Dienemann (Live)
am 6. Mai 2022 um 16:00 - 16:45

Tiere aus dem Naturkundehaus.
Unsere Zoopädagogin Christian Dienemann nimmt uns für ca. 30 Minuten mit in die Tierwelt des Naturkundehauses. Die Zielgruppe für diese erste Veranstaltung sind vor allem Kinder und Jugendliche! Im Meeting haben Sie und/oder Ihre Kinder die Möglichkeit über den Chat Fragen zu stellen.

Freie Plätze: 144 von 150
Preis pro Reservierung: €0,00
Reservierung pro Benutzer: 1 Platz
Folgen Sie diesen Terminen in Ihrem Kalender hinzu.

Jetzt teilnehmen

Sollten Sie noch keinen Zoom Client installiert haben, installieren Sie diesen bitte, damit Sie an der Veranstaltung teilnehmen können.

Buchung jetzt absagen

Screenshot des Mitgliederbereichs: hier können Sie sich für einzelne Veranstaltungen anmelden. Über den Knopf „Jetzt teilnehmen“ werden Sie zur Veranstaltung weitergeleitet.

Die mit der Pandemie des Coronavirus SARS-Cov-2 verbundenen Einschränkungen berührten grundlegende Aspekte unseres alltäglichen Lebens und führten zu einer veränderten Form des Arbeitens und des Austauschs. Maßnahmen wie ein „harter Lockdown“ gehören gegenwärtig glücklicherweise der Vergangenheit an und wir sind froh, uns wieder unbeschränkter treffen und den Tiergarten inklusive seiner Häuser genießen zu können.

Nichtsdestotrotz haben auch uns die langen Monate der Pandemie zum Nachdenken angeregt und wir kamen zu der Idee, einen Teil der Erkenntnisse aus dieser Zeit auch weiterhin für unsere Vereinsmitglieder zu nutzen: die Möglichkeit von Livestreams ausgewählter Veranstaltungen und Ereignisse. Zu diesem Zweck haben wir auf unserer Homepage ein eigenes Portal eingerichtet, in dem Sie sich registrieren können, um anschließend angekündigte Online-Veranstaltungen ihrer Wahl zu besuchen. Auf diese Weise werden wir Ihnen auch Einblicke gewähren können, die im Rahmen eines regulären Tiergartenbesuchs unmöglich wären, da beispielsweise kein öffentlicher Zugang besteht oder die entsprechenden Tiere sehr sensibel auf Störungen reagieren.

Die Schaffung des neuen Portals ermöglicht es darüber hinaus, Anmeldungen für Veranstaltungen des Vereins, wie beispielsweise Weihnachtsfeiern und die Mittsommernacht, nun auch online durchführen zu können. Bereits für die anstehende Mitgliederversammlung, die als Hybridveranstaltung geplant ist, sowie die kommende Mittsommernachtsveranstaltung (siehe

beiliegendes Einladungsschreiben) wird eine Online-Anmeldung über das Mitgliederportal möglich sein.

So melden Sie sich an:

Die Anmeldung zum neu geschaffenen Portal ist sehr einfach. Auf unserer Vereinshomepage, www.tgfn.de, finden Sie zentral platziert einen Knopf mit der Bezeichnung „Mitglieder Login“. Klicken Sie auf diesen, können Sie sich mit Ihrem Namen und Ihrer Mitgliedsnummer (diese finden Sie auf Ihrer Vereinskarte, die Sie auch für den Eintritt in den Tiergarten benötigen), registrieren. Nach Prüfung Ihrer Daten erhalten Sie eine Mail, die Ihre Registrierung bestätigt. Aus organisatorischen Gründen kann diese Bestätigung gegenwärtig noch einige Tage benötigen. Fortan können Sie sich mit Ihrer bei der Registrierung verwendeten Emailadresse und Ihrem Passwort einloggen. Im Mitgliederbereich finden Sie eine Übersicht über anstehende Veranstaltungen. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen können Sie über einen Knopf buchen. Sollten Sie nicht mehr teilnehmen wollen oder können, können Sie die Teilnahme auch wieder absagen, sodass der Platz anderen Interessenten zur Verfügung steht. Im Fall von Online-Veranstaltungen wird am Tag der Veranstaltung der Link zur Plattform Zoom aktiviert. Klicken Sie den entsprechenden Knopf, werden Sie automatisch zur Veranstaltung geleitet. Sollten Sie die Zoom-Software nicht bereits installiert haben, können Sie dies vor dem Beitritt zur Veranstaltung tun.

Text • Jonas Straub

DER NEUE FUTTERHOF ODER EIN SPRUNG VON 80 JAHREN IN DER LAGERLOGISTIK



Der Futterhof des Tiergarten Nürnberg ist angekommen in der heutigen Zeit, damit meinen wir den standardisierten Warenverkehr mit Europaletten (die Frachtcontainer des kleinen Mannes) und genormte Lagerkisten. Dies alles in einer Ebene zusammen mit einem platzsparenden Hochregallager. Eine große LKW Zufahrt und ein entsprechendes Einfahrtstor in der Halle. Das heißt, bei Bedarf (Frost, Hitze, Schnee und Regen) ist auch eine geschützte Warenannahme möglich. Eine schnelle Annahme der Lieferungen und zügiges Verräumen ist nun mittels elektrischer Hubameise im Einmannbetrieb möglich. Die Ware von Hand anzunehmen und mit aufwendigen Arbeitsketteln in die Lagerräume zu tragen um sie dort zu verstauen gehört somit der Vergangenheit an.

Anstatt vom Keller bis zum Spitzboden, vom außenliegenden Holzschuppen bis in die kleinsten Räume innerhalb des alten Futterhoftraktes, alles irgendwie zu verstauen ist vorbei. Nun ist fast alles in einem Gebäude. Das ist übersichtlich und hat kurze Wege!

Der neue Futterhof ist energetisch auf dem aktuellen Stand, sodass größere Temperaturschwankungen weitgehend ausbleiben. Die Feuchtigkeitsprobleme auf den alten Dachböden bei Wetterumschwüngen sollten Vergangenheit sein. Durch die geschlossene Gebäudehülle und die Hochregale ist die neue Halle auch bedeutend „Mäusesicherer“. Das mag zwar schade für die Mäuse sein, aber wir wollen es mit der Tierliebe nicht übertreiben.

Ein für die Mitarbeiter angenehmer Effekt ist natürlich auch das Arbeiten in den neuen, hellen freundlichen Räumlichkeiten. Die Wehmut über das Kistenschleppen, Treppen rauf - Treppen runter, das Kopfstoßen an niedrigen Balken, das Knöchelaufschlagen an engen Türen, das Stolpern über Absätze und Türschwelle hält sich arg in Grenzen.

Flächenmäßig mag der neue Futterhof zwar kleiner sein als die Summe aller Räume im Altgebäude, aber wir haben jetzt durch die Hochregale und geschicktere Ausnutzung mehr Platz für Futtermittel, Verbrauchsmaterial und Co. Prima! So haben wir stets einen kleinen Puffer und können Versorgungsengpässen bzw. schwankenden Verbräuchen leichter entgegenarbeiten.

Besonders bei den Tiefkühlzellen hat sich einiges getan. Wir haben gut den vierfachen Platz und können uns nun mit allen unseren rund 10 Futterfischarten bevorraten. Es ist entspannend nicht immer auf eine termingerechte Lieferung angewiesen zu sein. Dass die alten Kühlzellen im Hochsommer nicht immer sicher die Lagertemperatur halten konnten und durch die veraltete Technik samt fehlender Kälteschleusen ein erhöhter Energiebedarf bestand, sei nur am Rande erwähnt.

Aufgrund der allgemein höheren Lagerkapazität können nun anstatt vieler kleiner termingerechter Einzellieferungen nun auch größere Mengen strategisch bezogen werden. Dies wird sich auf Dauer auch auf der Kostenseite bemerkbar machen.

Teile des Altgebäudes werden aber weiterhin vom Futterhof als Lager genutzt. Ersatzteile für den Fuhrpark, „Baumkletterutensilien“, Motorsägen und Co. des Forsttrupps usw. haben nun einen separaten Platz und tragen nun nicht mehr zur optischen Bereicherung des Futtermittellagers bei.

Wir, die Mitarbeiter, freuen uns über die neue Futterhofhalle.

Text • Gerd Schlieper | Fotos: Tiergarten Nürnberg



Foto • Gaby Wagner

Die Senegalamaranten – bunte Farbtupfer im Wüstenhaus

DIE EHRENAMTLICHEN VEREINSHELFER AUCH IM WINTER UNTERWEGS!

Herbst/Winter, das ist auch bei uns Ehrenamtlichen die „stade“ Zeit. Lediglich am 24.12. zur Mittagszeit hatten wir das weihnachtlich-geschmückte TGF-Haus geöffnet. An diesem Tag war der Tiergarten gut besucht. So schauten auch bei uns einige an einer TGF-Mitgliedschaft Interessierte vorbei.

Wer die Zeit hat, kann auch wochentags in aller Ruhe seine Runde im Tiergarten machen. Für uns persönlich ist zu dieser Jahreszeit das Wüstenhaus der perfekte Aufenthaltsort. Es ist schön warm und es kommen nur wenige Besucher. Ganz entspannt sind dann auch die Bewohner:

Die Sandratten lassen sich gut beobachten und fotografieren. Kurzohrrüsselspringer Heiko macht es sich an seinem Lieblingsplatz bequem, nur ab und zu bewegt sich seine kleine rüsselartige Schnauze. Farbtupfer im Wüstenhaus sind natürlich die kleinen Vögel Senegalamaranten mit ihrem rötlichen Gefieder bei den Männchen, die Weibchen auch hübsch in grün. Nicht zu übersehen auch die Bengalus-Schmetterlingsfinken, die Männchen wunderschön blau mit roten Wangenflecken. Beide Arten gehören zu den Prachtfinken.

Unsere Ehrenamtliche Erika Daum verbringt dagegen viel

Zeit im Affenhaus, bei unserer Gorilla-Gruppe. Mit ihren zahlreichen Videos (die bald auch auf der TGF-Homepage im Mitgliederbereich zu sehen sind), in den Hauptrollen natürlich meistens die beiden Jüngsten Kato und Akono, können wir das Spielen und Toben der Kleinen immer mitverfolgen. Ab und zu spielt auch deren Papa Thomas mit, der imposante Gorilla-Mann ist ein zärtlicher und liebevoller Vater.

Es gibt im Tiergarten natürlich noch viele andere schöne Ecken, die auch in der kälteren Jahreszeit einen Besuch wert sind. Dazu gehört bspw. das Tropenhaus, mittlerweile umgebaut für die beiden Hirscheber Citra und Palu und Schabracken-Tapire Indy und Morse. Beide Tierarten fühlen sich offensichtlich sehr wohl und man darf gespannt sein, ob sich hier nun bald der erhoffte Nachwuchs einstellt.

Mitte Februar haben sich auch die ersten Ziesel wieder aus ihrem Bau gewagt und damit wird endlich das Frühjahr angekündigt. Für uns Ehrenamtliche geht es ab Mitte März wieder los, der Einsatzplan für das TGF-Haus ist fertig. Wir alle sind nun guter Dinge, dass im Jahr 2022 endlich wieder unsere Veranstaltungen für die TGF-Mitglieder und Tierpat*innen stattfinden können.

Text • Gaby Wagner

Hinweise zu unserem Tiergartenfreundehaus

Unser Tiergartenfreunde-Haus ist in dieser Saison von März – Oktober grundsätzlich an Samstagen und Sonntagen von 10.00 – 14.00 Uhr für Besucher geöffnet.

Für die Betreuung des Hauses sowie für die Unterstützung bei Veranstaltungen des Vereins und des Tiergartens suchen wir noch ehrenamtliche Helfer.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das TGF-Büro, telefonisch: 0911/54 54 831 oder per Mail: kontakt@tgfn.de

Update der Reisegruppe

Leider wird es auch mit dieser VEREINSMANATI noch keine Fahrten in andere Zoos geben. Wir alle hoffen, dass es nächstes Jahr zumindest wieder mit Tagesfahrten weitergehen kann. Die Reisegruppe wünscht allen bis dahin alles Gute und bleiben Sie gesund.

Text • Nils Dehmel-Heep

Endlich wieder Veranstaltungen möglich – Termine für Mittsommernacht und Tierpat*innentreffen festgelegt

Nachdem bedingt durch die Corona-Pandemie viele der gerne besuchten Vereinsveranstaltungen abgesagt werden mussten, beziehungsweise wie die Mitgliederversammlung letztes Jahr nur online stattfinden konnten, hoffen wir, uns dieses Jahr wieder wie gewohnt im Tiergarten treffen zu können. Als Termin für das Tierpat*innentreffen wurde der 15. Juli ausgewählt. Die Mittsommernachtsveranstaltung für Vereinsmitglieder soll eine Woche später, am 22. Juli, stattfinden. Thematisch wird es um die Entwicklungen im Tiergarten während der letzten Jahre und Monate gehen. Im Fokus sollen dabei die Bauvorhaben an der Mittelspange, das ist der Weg, der von den Takinen, vorbei am Wisentgehege bis hin zu den Roten Pandas und Grevyzebras führt, stehen. Wer sich bereits vorab zum Thema informieren möchte, findet dazu auch einen Artikel des Tiergartendirektors, Dr. Dag Encke, im aktuellen **manati**magazin.



Foto • Tiergarten Nürnberg



Foto • Jürgen Schilfarth

DIE TIERENTDECKER



Foto • Manuel Schilfarth

Nach dem letztjährigen Sommerprogramm für unsere TierEntdecker mit dem Basteln von Beschäftigungsfutter für Buntmarder, Löwe, Tiger und Mähnenwölfe bei zwei Treffen sowie einem Ausflug auf einen Ziegenhof war für Oktober noch eine Exkursion nach Augsburg in den dortigen Zoo geplant. Trotz COVID-19 Auflagen konnte diese am 23. Oktober bei zwar frischem, aber sonnigen Herbstwetter stattfinden.

Der Augsburger Tiergarten, im Naherholungsgebiet des Siebentischwaldes gelegen, zeigt auf 20 Hektar einen vielfältigen Tierbestand und dank des wasserreichen Geländes belebt mit zahlreichen Schwimm- und Stelzvögeln inkl. einer kopfstarken Brutkolonie von Pelikanen. Aber auch tropische Kleinvögel im Vogelhaus wie Kolonien von Küsten- und Strandvögeln in einer großen begehbaren Freiflugvoliere sind ornithologische Höhepunkte. Favoriten unter den Reptilien sind die imposanten wie oft lautstarken 1,2 Spornschildkröten, eine afrikanische Riesenschildkrötenart. Die hübschen Mindanao-Bindenwarane wie auch Fiji-Leguane und viele kleinere Echsen und Amphibien sind Bewohner eines zwar kleinen, aber gut gelungenen Reptilienhauses, welches vor zehn Jahren von den Augsburger Zoofreunden zur Gänze finanziert wurde. Eine 3-köpfige Schimpansen-Seniorengruppe und ein lebhafter und gut 60-70 Köpfe starker Verband der abessinischen Mantelpaviane (diese in Gemein-

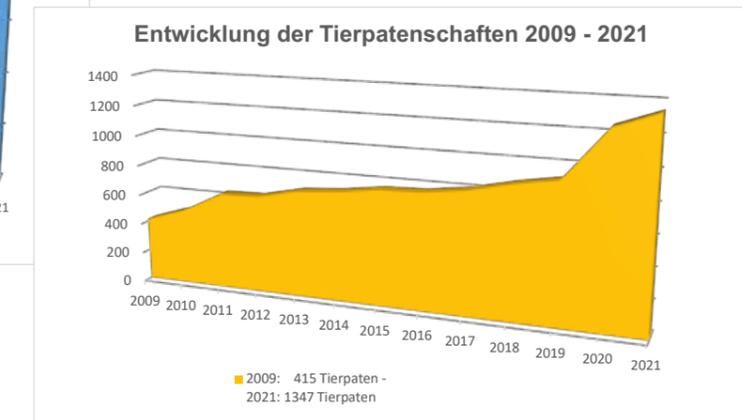
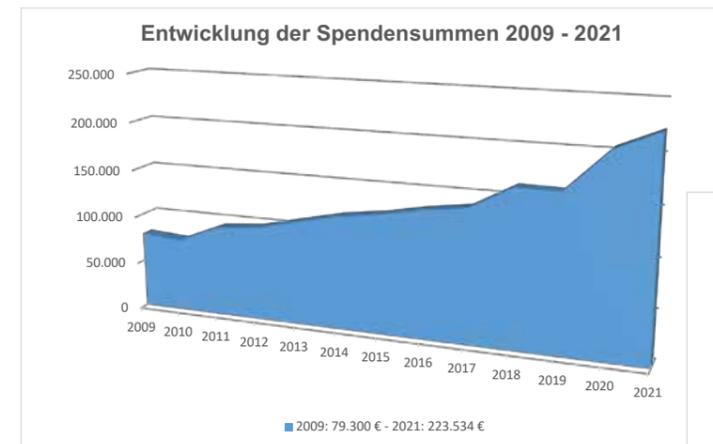
schaftshaltung mit afrikanischen Rotbüffeln) sind neben den neuweltlichen Kapuzineraffen die Publikumsbeliebte unter den Primaten. Aber auch die Beutegreifer, ob im Wasser oder an Land lebend, sind in Augsburg mit mehreren Arten gut vertreten – u.a. Südamerikanische Seebären, See- hunde, Sumatra-Tiger, Amurkatze sowie Streifenhyäne und Mähnenwölfe bewohnen tieregerecht gestaltete Gehege. Unter den Huftieren ist neben einem Giraffentrio und einer schönen Gruppe Grevyzebras sicher die kleine Zuchtherde Breitmaulnashörner mit fünf Tieren, inkl. einer 50-jährigen Seniorin, ein Höhepunkt – die grasenden Kolosse auf dem großen Afrika-Panorama (s. Bild oben) beeindruckten junge und alte Besucher. Jüngste Errungenschaft ist jedoch ein modernes, helles und großzügiges Elefantenhaus mit Freilaufbereich und Badebecken sowie zusätzlichen Stallboxen innen, an welchem sich ein weitläufiges Außengehege für die derzeit drei Asiatischen Elefantenkühe anschließt. Darunter auch die gutmütige und nun 66 Jahre alte Targa, derzeit Europas ältester Elefant. Unsere TierEntdecker konnten sie unter Anleitung des Elefantenpflegers Sebastian Stohr von außerhalb des Geheges füttern, ein für alle berührendes Erlebnis und sicher ein Höhepunkt des Tages. Bei Sebastian bedanken wir uns als Gruppe auch ganz herzlich für die ausführlichen Erklärungen zu seinen tierischen Schützlingen. Und nicht zu vergessen an dieser Stelle der Dank an die Direktorin des Augsburger Zoos, Frau Dr. Barbara Jantschke, für die große Gastfreundschaft. Für die Jugendgruppe wie auch die mitgereisten Eltern war es wieder ein erlebnis- und lehrreicher Tag mit vielen neuen Eindrücken.

Nach Lockerung der erweiterten Corona-Beschränkungen konnten die TierEntdecker dann erst wieder im Februar bei 2 zwei Terminen das Bionicum nach einer Einführung (und mit Forscherbogen ausgestattet), erkunden sowie Bekanntschaft mit Roboter Nao schließen und seine erstaunlichen Fähigkeiten kennenlernen. Für diese spannenden wie lehrreichen Entdeckungen bedanken wir uns herzlich bei Alexandra Lang und Thomas Rohde vom Bionicum-Team für ihr Engagement.

Das weitere TierEntdecker-Programm steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest und wird rechtzeitig auf der Homepage des Vereins eingestellt. Wir hoffen auf Corona-ade und ein wieder regelmäßiges Programm ab Frühjahr 2022 ...

Text • Jürgen Schilfarth

30 JAHRE TIERPATENSCHAFTEN IM TIERGARTEN NÜRNBERG



In diesem Jahr jähren sich die Tierpatenschaften zum 30. Mal. Mit einem Zeitungsaufwurf durch die Abendzeitung im Jahr 1992 unter dem Titel

„NÜRNBERGS TIERE BRAUCHEN UNSERE HILFE“

begann die Erfolgsgeschichte der Tierpatenschaften, früher noch „Futterpatenschaften“ genannt.

Dem Aufruf folgten damals 200 Bürger. Bis ins Jahr 2021 erhöhte sich die Anzahl der Tierpaten auf über 1.300. Die Tierpaten spendeten in diesen 30 Jahren mehr als 2,4 Millionen Euro.

Die Tiergarten-Mitarbeiterin Monika Prell betreut seit 1996 die Tierpaten und wird oft nach den Spitzenreitern unter den „Patenkindern“ befragt.

Durch den Neubau von Anlagen und einen steten Wandel im Tierbestand wechseln die Lieblingstiere bei den Interessenten. Nach der Eröffnung der Erdmännchen-Anlage im Jahr 2013 eroberten die kleinen Raubtiere in kürzester Zeit den Spitzenplatz bei den Patenschaften. Waren es damals 45 Tierpatenschaften sind es aktuell 278. Da für die Tierart gespendet wird und nicht für die einzelnen Tiere, ist die Zahl der Patenschaften nicht an die Zahl der im Tiergarten gehaltenen Individuen gebunden.

Möchten auch Sie Tierpate sein?

Erwachsene können bereits ab 50 EURO eine Tierpatenschaft übernehmen. Diese läuft für ein Jahr und verlängert sich nicht automatisch. Als Dankeschön erhalten Tierpaten eine Paten-Urkunde und einmal im Jahr findet das Patentreffen statt.

Wer tiefer in die Tasche greifen möchte, erhält ab einer Tierpatenschaft über 500 EURO eine Familien-Jahreskarte oder Einzelkarten für den Tiergarten. Bei Summen ab 2500 EURO gibt es zusätzlich noch ein individuelles Namensschild am Gehege der Patentierart. Kinder zwischen 5 und 13 Jahren können eine eigene Taschengeld-Patenschaft über 30 EURO übernehmen.

Tierpatenschaften werden sehr gerne verschenkt, beispielsweise zum Geburtstag, zu Weihnachten, zur Hochzeit, zur Taufe, zum Schulanfang uvm.

Weitere Informationen zu den Tierpatenschaften im Tiergarten Nürnberg erteilt Monika Prell, Tel. 0911-5 45 48 38, E-Mail: monika.prell@stadt.nuernberg.de, oder allgemein unter www.tiergarten-nuernberg.de auf der Tiergarten-Homepage.

Text • Monika Prell



Foto • Tom Burger